

**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher  
**Herausgeber:** Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft  
**Band:** 16 (1884)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Die Kriegsordnung aus alter Zeit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-259022>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine Kriegsordnung aus alter Zeit. \*)

Ordinanz, wie wir uns halten sollend, wenn wir mit  
Unserem Fändly und Paner krigenn sollend  
wider unsere Thyndt.

---

Der Hauptman sol schweren des Lantz Appenzell Nutz  
und Ehr zu förderern und Schadenn zu wendenn, und  
das Volk so Im heuolichenn (befohlen) ist, nach seinem Ver-  
mögenn zu Verhüten und zu Bergommen (bewahren), und  
darin sin Bestes Vermögen zu thun, trülich und ongsarlich.

Die Fänderich und Vor Fänderrich sollend auch  
schwerenn, des Lantz Lob Ehr und Nutz zu förderen und  
schaden zu wendenn, des Lantz Paner und fändly, so Innen,  
heuolchen Ist, trülich zu warten, nit dawon Zu kommen, auch  
die Inn strittenn, stürmen, Schlachtenn, offenbar Zu halten  
und Vffrecht, und sich darin nit trengen (drängen) Lazenn  
biß in den todt, als Trülich und ongsarlich.

Item es soll Vff selbigen Zug Niemandt keinen Todtschlag Rechenn (rächen) noch äfferen, oder kein findtschaft  
gegen denen, die In dissem Zug mit Unz sind.

Item Es sol auch Niemandt spählen noch karten. Es  
werd Im dan vom Hauptman Erlopt.

Es sollend alle schweren, dem Hauptman und anderen,  
so Im Zug geordnet sind, ghorsam und gwartig zu sin,  
Vff die Paner und fändly Zu wartenn, und nit Vß dem

---

\*) Wörtlich dem Landbuch vom Jahr 1655 entnommen. Eine  
andere Copie derselben „Ordinanz“ im gleichen Bande hat am Schluß  
den lateinischen Vers: Soli Deo gloria — Et nemini praeterea etc.

Veld Bekommen. Und die so In sonders, Zu dem fändly oder Paner geordnet sind, daß sy tag Und nacht darby blybennid Und nit deruon scheidend, sonder deren geträlich wartend vnd Verhüten föllend.

Zum anderen, so es Zu einem stritt oder fecht kommen wurde, daß meineflich by dem Paner Und fändly, Und in der ordnung Zblybenn Und sich daruon nit trengen Laßenn biß in den todt, sonder die sind zu schädigenn. Jetlichen nach sinem Vermögenn, auch nit Zu blünderen, biß daß feld behebt, Und die Rott eroberet wirt. Es sy mit stürmen, stritten oder Schaarmüzel.

Zum dritenn kein Gotts Huß, filchenn oder gwieht (geweiht) stätt Uffbrechen Zu Brennen, noch nützt, daß darzu hört, Zu Verwüsten oder daruß Zu nemmen. Es wär dann sach, daß sind oder Ihr gutt darin funden wurdend.

Zum fiertenn, keinen Priester oder frowenbild zu schädigen noch zu schmachenn (schmähen). Es wäre dan, das einer Von Innen getrungen wurde.

Zum füfftten keinen deren fründen, weder an Lyb nach an gutt gröblichen zu schädigen.

Zum Sechstten, wer Unz fälen (feilen) kauff Zu führt, die fry und sicher Zu Laßenn. Und Innen mit gewalt nüt nemmen.

Zum Sybetenn. an keinem orth zu Brennen, biß es Vom Hauptman Erlopt wirt. Und waß für Hab Und gutt eroberet Und Ingkommen wirt, an gmeine Bütt(?) zu Leggen Und gebenn Und keiner Im selbs Zu halten, sonder In allen des Lanz Appenzell Lop nuß Und Ehr Zu förderen Und schaden zu wendenn, geträlich Und ongsarlich.

Zum achtenn kein Blutt noch frye gesellschaft Zu machenn, sonder dem Paner Und fändly ghorsam sin, Und wellicher auchemandt säche, der obbeschribenen stuckenn eines oder mer brechen Und darwider thun, oder einer wurde gott Le steren mit fluchen Und schweren, oder In ander weg wie

das wäre, der solle das angänz by sinem gschwornen Eid an Zeigen, damit gutte ordnung möge erhalten, Und der onghorsamm nach sinem Verdienen gstrafft werden.

Ittem wenn jemandts wäre, Unzeren Lantlütten ob Vierzechen Zaren Von eim Panner Und Hauptman Enttrunen ist. derselbig ist Lyb Und gutt gänzlich alles, was er hatt, Verfallen gmeinen Landlüthenn an Er gnad.

Es ist auch besetzt, wann man sturmlüth oder ein gschray wurde, wer daß horste oder Bernöme Und nit grüst Loffe Und ilte dem gschray Panner Und Hauptman nach, auch nit sin best thäte ongsarlich. Und das kundlichen wurde, der sol gstrafft werden an Ehr Und gutt.

So aber Sach wäre, das jemandts Umb föllches Verlümbdet wurde Und gezigen, das Er dem sturm nit nach geylt, der deße nit grychtig (geständig) wäre, Und begert sin Unschuld an tag Zebringen, wenn er dann Zwen Chrlisch man an Versprochen hat, die Ima by Zren Eiden Zügnuß gebend, das er gloffen sy, Und sin best ongsarlich thun habe, sol er sin sach wol Verantwort Und besiezt habenn.

Wenn aber wäre, das jemandts Von frankheiten sines Lybs oder Von rechter Chehaffter Brsach nit möchte nach Illenn (eilen), wann sich ein Rath darum erkendt, das es allso sige, der hat auch gnug thun.

Es ist auch besetzt, wann der Hauptman, das Panner, Und die Landlüt BzZogen sind, Und daß gutt gewunen wurde, wer der wäre. so Vor dem Panner, one desß Houptmans erLoptnuß wider Intzuge, der ist den Landlüthen Verfallenn, das er sol gstrafft werden an Ehr Und gutt. er ist auch Umb sin Püttung (?) kommen. Und hat er auch Etwas gwunnen, das sol er wider gebenn, denen die dan ander Püttung habend.

Ittem, es ist auch besetzt, als wir ein Federthal Hauptlüt oder wachtmeister Habend so die wacht besetzend. Und wer der ist, so mit Vff die wacht gadt, oder nit da blybt,

so Lang In der Hauptman gheißen, der sol auch an Lyb  
Vnnd gutt gstrafft werden.

So aber sach wäre (daruor Buß gott allzit trülich Ver-  
hüten woll). das die sach Verwarlost wurde, Von denen  
so die wacht Zu halten beuolchenn wäre. Vnnd daruon schad  
Vff Erstunde, so mögend sy die Landtlüth darumb erkennen,  
wie dieselbigen gstrafft werdend an Lyb Vnnd gutt.

Ittem es ist auch an einer Landsgmeind Vff Vnnd angnom-  
men, wann einer Inn oder mit kriegen Etwas Handlete, oder  
gehandelt hatt, daß wider des Landts nutz, Lob Vnnd Ehr  
wäre. darumb dry Ehrbar man End schweren mögennd,  
Vnnd Zügnuß geben, das es beschechenn sye. So sol dann  
der selbige Vom Rath Vnnd gricht. auch Niemandts Zu keinem  
Zügenn weder schad nach gutt sin, biß Im das ein Landts-  
gmeind wider nach Last.

---